

Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/4 Sgr. Insertionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Preussischer
1/4 Sgr.

Expedition: yerra
Außerdem übernehmen alle Post-
Bestellungen auf die Zeitung, welche
Tagen zweimal, Sonntag und Montag
erscheint.

Breslauer



Zeitung

Mittagsblatt.

Sonnabend den 3. Januar 1857.

N. 4.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 2. Januar. Nach einer Mittheilung des „Moniteur“ wird der gesetzgebende Körper zum 16. Februar einberufen werden.

London, 1. Januar. Nach der „Morning-Post“ beträgt die Zunahme der öffentlichen Einnahme des letzten Quartals gegen das korrespondirende Quartal von 1855 870,921 Pf. Sterling.

Paris, 2. Januar. Belebt aber matt, Liquidation trägt. 3pSt. Rente 66, 85. 4pSt. Rente 92, 50. Credit-Mobilier-Aktien coup. d. 1405. 3pSt. Spanier —. 1pSt. Spanier 24. Silber-Anleihe —. Dester. Staats-Eisenbahn-Aktien 78 1/2. Lombard. Eisenbahn-Aktien 64 1/2. London, 1. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Consols 94 1/2. 1pSt. Spanier 24 1/2 ex d. Mexikaner 21 1/2. Sarvinier 89. 5pSt. Russen —. 4 1/2 pSt. Russen 95 1/2 ex d.

Der fällige Dampfer „Atlantic“ ist aus New-York eingetroffen. London, 2. Januar, Mittags 1 Uhr. Consols 94 1/2. Wien, 2. Januar, Mittags 12 1/2 Uhr. Fonds und Aktien steigend bei lebhaftem Geschäft, Geld flüchtig. Silber-Anleihe 90. 3pSt. Metalliques 82 1/2. 4 1/2 pSt. Metalliques 71 1/2. Bankakt. 1047. Bank-Inter.-Scheine 260. Nordbahn 243. 1854er Loose —. National-Anleihe 83 1/2. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikat 257. Credit-Aktien 322. London 10, 18. Hamburg 78 1/2. Paris 123 1/2. Gold 9. Silber 6 1/2. Elisabethbahn 102 1/2. Lombard. Eisenbahn 123 1/2. Theißbahn 102. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 2. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Desterreich. Effekten höher; sehr belebter Umsatz. Schluß-Course: Wiener Wechsel 111 1/2. 3pSt. Metalliques 76 1/2. 4 1/2 pSt. Metalliques 67 1/2. 1854er Loose —. Desterreich. National-Anleihe 78 1/2. Dester. Franzöf. Staats-Eisenbahn-Aktien 285. Dester. Bank-Antheile 1168. Desterreich. Credit-Aktien 207 1/2. Dester. Elisabethbahn 199 1/2. Rhein-Rahbe-Bahn 92 1/2.

Hamburg, 2. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Börse fest bei geringem Umsatz. Schluß-Course: Desterreich. Loose —. Desterreich. Credit-Aktien 161 1/2. Desterreichische Eisenbahn-Aktien —. Vereinbank 101 1/2. Norddeutsche Bank 98. Win —. Hamburg, 2. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, pr. Frühjahr ohne Umsatz. Roggen loco sehr fest, ab Wismar medio April 120 Pf. 76 bez. Gesammter Getreidemarkt sehr fest, wenig Geschäft wegen Mangel an Anstellungen. Del loco 30 1/2, pr. Herbst 29. Zint 1500 Str. loco 17 1/2 und 17 3/4, 3500 Str. loco bis Februar-März 17 1/2 und 17 3/4. Liverpool, 1. Januar. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Preußen.

Berlin, 2. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Forstmeister a. D. v. Winterfeld auf Klein-Rinnerdorf im Kreise Lüben, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, den Schulrathern Bonn zu Groß-Redenbach, im Kreise Weplar, und Rayermann zu Herdecke, im Kreise Hagen, und dem Kreisgerichtsdieners Koppe zu Strassburg, im Regierungsbezirk Marienwerder, das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Füsiliers Klonowski im 14. Infanterie-Regiment, die Rettungsmedaille am Bande; dem Kanzleirath, Geh. Journalisten vom Kriegsministerium, Hundert, bei Gelegenheit seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geh. Kanzleirath, den Geheimen expedirenden Sekretären und Kalkulatoren vom Kriegsministerium, Herz, Lehmann, Windelband und Koch, und dem Proviandmeister Kelterborn zu Kolberg den Charakter als Rechnungsath; den Geh. Registratoren vom Kriegsministerium, Löffelbein und Busch, und dem Registrator von der Militär-Intendantur des 8. Armeekorps, Culhardt, den Charakter als Kanzleirath zu verleihen. Der Doktor der Philosophie Klempin ist zum königlichen Provinzial-Archivar von Pommern ernannt worden. Der Rechtsanwalt Podlech in Bartenstein ist zugleich zum Notar im Departement des ostpreussischen Tribunals zu Königsberg ernannt worden.

Dem „hohener Verein für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation“ ist unter dem 28. Dezember 1856 ein Patent auf einen Formkasten zum Gießen von Gegenständen aus Gußstahl, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemand in Anwendung bekannter Theile zu beschranken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staates erteilt worden.

Berlin, 2. Januar. Wie am 15. Oktober 1855, bei dem Militär-Zubiläum Sr. Majestät des Königs, so zeigte sich bei dem gestern begangenen Militär-Zubiläum Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen die allgemeinste Theilnahme in allen Schichten der Bevölkerung Berlins. — Da der Prinz und Prinzessin von Preußen ff. sich bereits gegen halb 10 Uhr nach Charlottenburg zur Neujahrs-Gratulation bei Ihren Majestäten dem Könige und der Königin begaben und dort dem Gottesdienst in der Schloß-Kapelle beiwohnten, so konnte hier in Berlin im Palais die Feier erst Mittags 1 Uhr beginnen. Früh halb 9 Uhr brachten die sämtlichen Musik-Chöre der hier in Garnison stehenden Regimenter, geführt von ihren Stabs-Hautboisten und Stabs-Trompetern und unter Direktion des Musik-Direktors aller Militär-Musik-Chöre des Garde-Corps, Wieprecht, auf Anordnung des Ober-Kommandos in den Marken, dem Prinzen eine Morgenmusik. Zahlreiche Gruppen vor dem Palais schienen die bekannt gewordene Musikaufführung im Freien erwarten zu haben. Sie fand aber im Innern des prinzipalpalais, wahrscheinlich in der großen Rotunde, statt, welche im ersten Stock die Reihe der Gesellschaftssäle eröffnet, da die mächtigen Tonmassen von dort her auf die Straße drangen. Ganz dem kirchlichen Feiertage und den Gewohnheiten des königl. Hauses entsprechend, begann die Musik mit dem Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!“ Ein dreimaliger, schmetternder Ruf folgte, und die nach der Musikaufführung herauskommenden Militärmusiker erzählten, daß der Prinz bei dieser Gelegenheit erschienen sei, die Versammelten mit einem militärischen „Guten Morgen“ begrüßt und einige Worte freundlichen Dankes an den Musik-Direktor Wieprecht gerichtet habe, dann aber in die Zimmer Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen zurückgegangen sei, um dort den übrigen Theil der Musikaufführung mit anzuhören.

Ein neuer, wahrscheinlich zu dieser Gelegenheit komponirter Marsch schloß sich nun dem Ruf an; es war in demselben das Paradesalutiren der verschiedenen Waffengattungen kunstvoll durchkomponirt und die Melodie des Liedes: „Am Rhein! Am Rhein!“ angebracht. Dann folgte ein geistliches Lied, abermals ein neu komponirter Marsch und endlich ein bekannter Armeemarsch, welcher der Lieblingsmarsch des Prinzen sein soll.

Nach 9 Uhr war die Musik-Aufführung beendet. Man sah die Equipagen aller prinzipalpalais Herrschaften nach Charlottenburg fahren, und als der Prinz von Preußen von dort zurückkehrte, verbreitete sich sofort das Gerücht, daß Se. Majestät der König den geliebten Bruder mit der Ernennung zum Chef des 7. Husaren-Regiments (Garnison Bonn) und mit dem Geschenk eines überaus kostbaren Degens überrascht habe, welcher mit einem Griff von massivem Golde geziert ist. Auf der Klinge sollen die Namen der Schlachten und Gefechte eingegraben sein, welchen der Prinz beigewohnt hat, während die Jahreszahlen 1807 und 1857, so wie bezügliche Embleme, die eben so kostbare als sinnige Waffe schmücken. — Gegen 1 Uhr versammelten sich die verschiedenen Deputationen, theils im prinzipalpalais, theils in dem hintern Flügel desselben, Aufgang von der Behrenstraße, von wo sie nach und nach in das Palais eingeführt wurden.

In der Rotunde zwischen den großen Gesellschaftssälen hatte sich die auf Befehl Sr. Majestät des Königs zusammengetretene Deputation der Armee im Kreise aufgestellt. Die Reihenfolge war: der kaiserl. russ. General und Militär-Bevollmächtigte am preussischen Hofe, Graf Adlerberg, beauftragt, sich der Armeedeputation anzuschließen und die Glückwünsche Sr. Majestät des Kaisers Alexander II., so wie der Großfürsten Konstantin, Michael und Nikolaus, welche sich als Chefes preussischer Regimenter an der Subskription für das zu überreichende Ehrengeschenk in demselben Maße wie alle anderen Offiziere der preussischen Armee betheiligte, zu überbringen. Dann folgten die General-Adjutanten Seiner Majestät des Königs, der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes der Armee, die General-Inspektoren der verschiedenen Waffengattungen (Jäger und Schützen, Artillerie, Ingenieure), die kommandirenden Generale der 9 Armeekorps, welche aus allen Provinzen nach Berlin gekommen waren (beim III. Korps vertrat der General-Lieutenant v. Bussow den kommandirenden General, Feldmarschall v. Wrangel, welcher das Ganze leitete), dann die Deputation des 7. Infanterie-Regiments, dessen Chef bekanntlich der Prinz von Preußen schon seit dem Jahre 1817 ist; die Marine, so wie viele Generale, welche bestimmte Dienstzweige repräsentirten. Hinter den kommandirenden Generalen standen die von den Armeekorps derselben deputirten Generale, Stabs- und Subaltern-Offiziere, beim 7. Infanterie-Regiment auch Unteroffiziere und Gemeine. Die General-Feldmarschälle Graf zu Dohna und Freiherr v. Wrangel standen in der Mitte des Saales, die Ankunft Ihrer Majestäten von Charlottenburg her erwartend. Ehrfurchtsvolle Stille herrschte, als der Hofmarschall Sr. H. des Prinzen von Preußen General, Graf v. Pückler, den Eintritt Seiner Majestät des Königs verkündete, Allerhöchstwelscher die Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß trug, bei welchem Regiment der Prinz von Preußen noch jetzt à la suite geführt wird. Se. Majestät stellte sich, nach Begrüßung der Anwesenden in die Mitte des Saales, zwischen die beiden Feldmarschälle, während sämtliche Prinzen des kgl. Hauses in großen Generals-Uniformen oder in der Uniform ihres militärischen Ranges gegenüber Platz nahmen. Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig, ebenfalls in preussischer Generals-Uniform, war zusammen mit Sr. Majestät dem Könige erschienen. Eben so die im preussischen Heer dienenden fremden Fürstlichkeiten, die Generale à la suite und Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs.

Nun führte Ihre Majestät die Königin den fürstlichen Jubilar in die Rotunde ein und dem königlichen Bruder zu. Die beiden Feldmarschälle holten das Ehrengeschenk der Armee für den Prinzen, einen kostbaren silbernen Schild, der nun vom Könige und der Königin Allerhöchstselbst, so wie von den beiden Feldmarschällen gehalten wurde, während Se. Majestät den Prinzen mit den herzlichsten brüderlichen und zugleich königlichen Worten anredete. So weit unser Berichterstatter bei seiner eifernten Stellung verstehen konnte, sagte Se. Majestät, daß die Wünsche, welche sich an dieses Ehrengeschenk hefteten, nicht allein seine eigenen und die der ganzen königlichen Familie, sondern auch die der ganzen preussischen Armee seien, und daß der frohe Jahrestag der Eintrittsfeier in die Armee seinem geliebten Bruder noch oft wiederkehren möge. Der Prinz fand ersichtlich bei seiner tieferen Nahrung nur mühsam Worte, um die ungemein herzlichsten Wünsche seines königlichen Bruders zu beantworten. Er sagte ungefähr, daß, nachdem er schon am Morgen so große Beweise von Liebe und Gnade empfangen (womit wahrscheinlich die Ernennung zum Chef des 7. Husaren-Regiments und das Geschenk jenes kostbaren Degens gemeint war), diese Ehre — wobei er auf den Schild deutete — ihn fast überwältige; denn von seinem Könige und Kriegsherrn selbst im Namen der ganzen Armee ein solches Zeichen der Anerkennung zu empfangen, sei nicht allein eine höchste Ehre, sondern auch ein Glück, das er weder je erwartet, noch zu hoffen gewagt. „Mein Wille wenigstens war immer gewissenhaft und treu,“ — mit diesen Worten schloß der Prinz eine Rede, welche den tiefsten Eindruck auf alle Anwesenden machte. Er fügte noch hinzu, daß es die schönste Erfahrung seines Lebens gewesen sei, bei allen Anwesenden, mit deren bei weitem größter Zahl er in den verschiedensten Dienstverhältnissen zusammengewirkt, Vertrauen gefunden zu haben, noch mehr aber, es sich bis jetzt erhalten zu haben. — Als der Prinz zu seinen Dank ausgesprochen, sagte er seine und der Versammelten Gefühle in dem Rufe: „Es lebe Se. Majestät der König!“ zusammen, in welchen Alle dreimal einstimmten.

Hierauf ergriff der Feldmarschall v. Wrangel das Wort, um dem Prinzen die Gefühle zu schildern, welche an diesem Tage und für diesen Tag die ganze Armee beselzen. Mit wenigen kräftigen, echt soldatischen Worten hob der Feldmarschall die Bedeutung dieses

Zubiläums für die Armee hervor und schloß mit einem Lebehoch auf das ganze königliche Haus, worauf Se. Maj. der König hinzufügte: „Nun wollen wir aber auch, da aller guten Dinge drei sind, unsern lieben Jubilar leben lassen!“ und ein dreimaliges Hoch erscholl nun dem Prinzen von Preußen.

Der fürstliche Jubilar ging nun zu jedem kommandirenden General, begrüßte die bekannten Generale und Offiziere der Deputationen, viele unter ihnen mit freundlichen Händedrüken, während in den Nebenräumen sich die nachfolgenden Deputationen aufstellten, um wenigstens theilweise den Vorgang zu sehen. Der Prinz begab sich dann zu der Deputation der Veteranen der Armee, an deren Spitze der General-Lieutenant v. Webern stand und im Namen der Anwesenden und vieler Tausend Abwesenden, die mit und unter dem Prinzen im Heere gedient, das Wort führte. Es kam und ging zu Herzen. Aber es war nicht allein das schöne Wort, sondern auch die schöne That. Das Geschenk eines äußerst kunstvoll gearbeiteten silbernen Helmes mit dem Schmuck des den Drachen tödtenden Erzengels Michael und einem goldenen Lorbeerkränze begleitete dasselbe. Der Blick auf diese Deputation war ein erhebender. Es waren — wie auch die Rede des Generals v. Webern es aussprach — die „Abgeordneten aus jener schönen, behren und schweren eisernen Kriegszeit. Die Erprobten und Geprüften, so wie die Abgeordneten derer, welche in einer späten irren und wirren Zeit ihrem theuern Könige und seinem Throne die Treue bewahrten. Jeder von ihnen und tausend Abwesende von der Nemel bis zur Saar hatten dazu beigetragen, um auch ihren goldenen Riet und Nagel, auch ihren silbernen Stif und Heft zu des Helmes schöner Zier einzuschlagen.“

Der Prinz antwortete, daß ihn der Gruß und die Liebesgabe gerade dieser Männer tief ergreife, und daß die Anhänglichkeit, welche sie ihm auch über den gemeinsamen Dienst in der Armee hinaus erhalten hätten, eine besonders erfreuende Genugthuung für ihn sei. Er könne nicht jedem Einzelnen die Hand drücken, nicht jedem Einzelnen danken. Einzelnen wollte er es — und that es — er bäte sie aber es ja Allen zu sagen, wie sehr ihm Wort und That gerade von ihnen erstreckt.

Von hier begab sich der Prinz in einen vorderen Salon, wo der königl. großbritannische General-Lieutenant Sir Colin Campbell mit dem Obersten Stirling von der Infanterie, White von der Kavallerie und Taylor von der Artillerie, im Austrage Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland dem Prinzen das Großkreuz des militärischen Bath-Ordens überreichten. Der englische Gesandte am hiesigen Hofe, Lord Bloomfield, stellte die Ordensboten Sr. königl. Hoheit vor, und Sir Colin Campbell hielt dem Prinzen eine englische Anrede, welche der Prinz französisch erwiderte und den besondern Werth anerkannte, den diese Verleihung Ihrer Majestät der Königin für ihn haben müsse, da er sehr wohl wisse, daß gerade dieser Orden nur an solche ausländische Offiziere verliehen werde, welche mit englischen Truppen zusammen gefochten. Dieser nun bei ihm nicht der Fall gewesen; aber wenn auch nicht an „eigentlich“ englischen Truppen zusammen, so habe er doch wenigstens „gleichzeitig“ mit ihnen und gemeinsam für denselben „gekämpft“. Die britische Armee an den Pyrenäen, er (der Prinz) der großen Armee von der Grenze bis Paris.

Der englischen Deputation folgte die russische, aus dem General-Adjutanten des kaiserl. russ. Hofes, General-Lieutenant Dubatschinski und dem Lieutenant Schimitilo, Commandeur der Leibkompagnie des Infanterie-Regiments Kaluga bestehend, welche dem Prinzen als langjährigem Chef des Regiments die Glückwünsche desselben überbrachten. General Graf Adlerberg stellte diese Deputation dem Prinzen vor.

Die Deputation der kaiserlich österreichischen Armee, aus Offizieren aller Grade der Garnison von Mainz und dem Obersten des ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 34, Berger, bestehend, machte den Schluß der militärischen Beglückwünschungen, welche sich folgenden angeschlossen:

- 1) Das gesammte Staatsministerium; 2) Deputationen des kaiserl. russ. Hofes und des Hauses der Abgeordneten; 3) Deputation der kaiserlich österreichischen Armee; 4) Deputation aus Litthauen, Landrath Degen; 5) Deputation aus dem Großherzogthum Baden, Landrath Degen; 6) Deputation aus dem Großherzogthum Baden, Landrath Degen; 7) Deputation aus dem Großherzogthum Baden, Landrath Degen; 8) Deputation aus dem Großherzogthum Baden, Landrath Degen; 9) Deputation aus dem Großherzogthum Baden, Landrath Degen; 10) Deputation der Freimaurer-Verein; 11) Deputation der Stadtbezirke; 12) Deputation der Eingewohnten des Regierungsbezirks Arnberg; 13) Deputation des Kreises Brieg; 14) Deputation der Stadt Memel; 15) Deputationen der Akademien; 16) Deputation des soldiner Kreises; 17) die Vertreter der breslauer Stadt; 18) Deputation des Amtes Aplerbeck, Kreis D.; 19) Deputation des Amtes Aplerbeck, Kreis D.; 20) Deputation des Amtes Aplerbeck, Kreis D.; 21) Deputation der Stadt Wagnbrück; 22) Deputation der Stadt Berlin.

Die Vorstellung aller dieser Deputationen dauerte bis nach Mitternacht und war noch militärische Abgesandte deutscher Bundesstaaten: Oberst Stockmar aus Dessau, Oberst v. Sachsen-Weimar, Oberst v. Egloffstein aus Sachsen-Meiningen, Lieutenant v. Porbeck aus Baden, Oberst v. Wisleben aus Koburg-Gotha u. s. w. u. s. w. Auch wurde noch eine Deputation des patriotischen Vereins aus Breslau, ein aus Fehrbellin, der Stadt Köln, des Klosters

in Ermelnd u. s. w. genannt. Es war uns aber nicht mög- lich dem gefrigen Fest- und Feiertage vollkommen genaue Nach- richte über jede einzelne Deputation zu sammeln, und es ist leicht zu sehen, dass in diesem Verzeichniß Berechtigtes fehlt. Die Vorstel- lungen dieser verschiedenen Deputationen fanden auch in so verschiede- nen Räumen des prinzipalen Palais statt und folgten so rasch aufein- ander, daß selbst die Anwesenden nicht Alles übersehen, oder auch nur einen Kenntniß von den Vorgängen nehmen konnten.

Der Eindruck, den die Feier auf Alle gemacht, welche das Glück hatten, derselben beizuwohnen, wird von den verschiedensten Seiten als ein ungemein erhebender und reichhaltiger geschildert. Von Sr. Maj. Könige, dem Herrn jeder Ehre und Auszeichnung in unserm Vaterlande, beginnend, bis zu den bescheidenen Vertretern der fernsten ländlichen Gemeinden, von den höchsten Generalen der Armee bis zu den gemeinen Soldaten, welche den Deputationen angehörten, vereinigte Alles zur Ehre und Freude des fürstlichen Jubilars, der mit ehrlichem Soldaten-Stolze auf eine lange Laufbahn in ununterbrochenem Dienste unsers Vaterlandes zurücksehen kann.

Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen, so wie alle gegenwärtig hier anwesenden Prinzessinnen des königlichen Hauses, wohnten der Feier so lange bei, als Se. Majestät der König zu verweilen geruhte. Die Hofstaaten waren sämmtlich in Gala und fürstliche Pracht überall. Um halb 4 Uhr fand ein großes Gala-Diner im königl. Schlosse statt, zu welchem eine große Zahl von Einladungen und namentlich an alle hier anwesenden Deputationen ergangen sein mußten, denn man sah Hunderte von Equipagen um diese Zeit zum königlichen Schlosse fahren. Am Abend, dem Se. königliche Hoheit der Prinz in Kreise seiner Familie zubrachte, hörte man von einem Toast erzählen, den Se. Maj. der König auf das Jubiläum seines geliebten Bruders ausgebracht. Nachdem Se. Majestät des Allen gemeinsamen Wunsches für Segen und Glück in dem beginnenden Jahre gedacht, gab Allerhöchstderselbe der Anerkennung Worte, welche die langjährig treuen und stets guten Dienste des Prinzen von Preußen dem Vaterlande auferlegen und äußerte dann, daß Höchstderselbe heute erst den vollen Ritterschlag zu Helm, Schild und Schwert erhalten hätte, sich auf die verschiedenen Geschenke beziehend, welche Se. Majestät Allerhöchstderselbst, die Armee und die Veteranen dem Prinzen dargebracht.

Heute findet ein Galadiner im Palais des Prinzen von Preußen statt, welchem Ihre Majestäten der König und die Königin, der ganze Hof, die Militär-Deputationen und die fremden Militär-Personen u. s. w. bewohnen werden. In dem Augenblick, wo wir zur Presse gehen, bewegen sich die reichgeschmückten Gala-Equipagen der prinziplichen Familien durch die Straßen zum Palais des Prinzen von Preußen. (N. Pr. 3.)

Deutschland.

Frankfurt, 30. Dezember. Das „Journ. de Francfort“ bringt einen längeren Artikel über die von Seite der Schweiz in Stuttgart und hier gemachten (bekanntlich mißlungenen) Versuche zu einer Kriegs-Anleihe, dessen bemerkenswerther Schluß wie folgt lautet: „Welchen Ausgang der Krieg in Bezug auf die schweizer Verfassung nehmen wird, vermag wohl für jetzt noch Niemand zu beurtheilen; immerhin werden aber schon jetzt Bedenken laut, ob mit Zuversicht darauf zu rechnen ist, daß nach Beendigung des Krieges Schweizer Behörden vorgehen werden, welche eine von den jetzigen Behörden kontrahierte Anleihe anzuerkennen verpflichtet und bereit sind.“

Schweiz.

Aus der Schweiz, 30. Dezember. Beide Räte der Bundes-Versammlung sind ungewöhnlich zahlreich versammelt. Im National-Rath fehlen nur 2 Kranke, 2 im Militärdienst Stehende (die Obersten Kurz und Benz) und die durch den Gotthardische zurückgehaltenen Tessiner. Im Ständerath fehlen außer den Tessinern nur 3 im Militärdienst Stehende (Oberst Schwarz, Oberstleut. Philippin und Scharfschützenhauptmann Arnold von Uri) und der andere Abgeordnete von Uri aus unbekanntem Gründen.

Heute Nachmittag wurde bekannt, daß die Bundesversammlung sich über das Verhalten des Bundesraths ihre Zustimmung und ihre Vollmacht für das Weitere erteilte. Dies gestattet die beiden Kommissionen des National- und Ständeraths gemeinschaftlich und beschloffen, wie die „N. Zürich. Ztg.“ kundlich und allseitig ihren Gegenstand zu prüfen und nichts zu überstürzen, „auch schon deshalb, weil gegenwärtig von verschiedenen Seiten außergewöhnliche Schritte geschehen, um noch wenn möglich eine gütliche und für die Schweiz ehrenhafte Lösung herbeizuführen.“

31. Dezember. Der „Bund“ enthält folgenden Bericht über die gestrige Sitzung des Nationalraths: „Heute (Dinstag) Vormittag kam die neuenerburger Frage im Nationalrath zur Verhandlung. Die Tessiner waren eingetroffen, außer den Kranken und im Militärdienst Stehenden alle Mitglieder anwesend. Der einmütige Beschluß der Kommission ging dahin, die Anträge des Bundesraths mit einer unbeschränkten Vollmacht zur Abschließung von Anleihen des Maximums von 30 Millionen) anzunehmen, mit folgenden Bedingungen: Es ist die Wahl des Oberbefehlshabers der aufgestellten und allfällig noch weiter aufzustellenden Truppen, des Chefs des Stabes vorzunehmen. Die Bundesversammlung spricht sich über die neuenerburger Angelegenheit und nach Erörterung der über den letzteren zusammenhängenden Traktanden ihre Meinung über die Angelegenheit aus.“ Herr Präsident Escher, als Bericht-Geber der Kommission, sagte seinen Bericht sehr kurz in den Worten: „Angesichts der einmütigen Begeisterung der Nation hat die Kommission die Motivierung ihrer Anträge enthalten zu sollen geglaubt. Indessen sind ich Ihnen nach einer Mittheilung des Bundesraths anzeigen, daß zur Vermehrung der Anträge auf den Frieden sich darbieten, und die Kommission hofft, der Bundesrath werde die günstige Situation benutzen, um eine ehrenhafte Lösung auf friedlichem Wege herbeizuführen. Sollte dies aber den Erwartungen nicht der Fall sein, so müssen dem Bundesrath alle Mittel in die Hand gegeben werden, die Ehre und Freiheit der Nation zu verteidigen. Deshalb stimmt sie den Anträgen des Bundesraths unbedingt bei.“ Die Kommission hat auch beschlossen, zu beantragen, den vom Bundesrath beantragten Kredit in und in welchem Maße je nach Erforderniß zu erteilen. Die Kommission bringt ihre Anträge einmütig vor den Nationalrath, der Nationalrath werde dieselben auch einmütig zum Beschluß bringen. Niemand verlangte nach der Wortschaft das Wort, und wie sich die Behörde, um in beantragter Weise zum Beschluß zu kommen. Da ward der Namensaufruf gefordert, und alle 110 Anwesenden antworteten mit lautem, deutschem Ja! auf den Namensaufruf des Präsidenten. Escher erhob sich nochmals: „Sie haben durch Ihren einmütigen Beschluß dem Willen der Nation den gebührenden Ausdruck verliehen, Begeisterung des Volkes die Krone aufgesetzt.“ Herr Bundesrath Escher hat mit 93 gegen 13 Stimmen die nachgesuchte Erlaubniß erteilt die Anträge zu treten.“

Der gestrigen Sitzung des Ständeraths legte Dubs als Bericht-Geber denselben Antrag der Kommission vor, wie Escher im Nationalrath. Eine Erörterung erfolgte nicht, sondern alle Anwesenden stimmten sich, um dem Kommissionsantrag Genehmigung zu erteilen. Die beiden Räte zur Bundesversammlung zusammengekommen, 130 von 140 Stimmen Dufour zum Oberfeldherrn ernannte; bei der ersten Wahl fielen 8, bei der zweiten 13 auf Ziegler. Die Beerdigung Dufour's erfolgte nach der Wahl. Präsident Escher sagte: „General! Die Bundesversammlung hat Sie an die Spitze eines ehrenhaften Volkes gestellt. Ihre Aufgabe ist schwer. Die Schweiz ist noch jetzt zur Beseitigung der Verwickelungen bereit. Sie muß den allgemein staatsrechtlichen Grundfals festhalten, jedes angegriffene Glied zu verteidigen. Angesichts der ganzen civilisirten Welt werden Sie Ihre Aufgabe lösen. Vor neun Jahren standen Sie auch an der Spitze der eidgenössischen Armee; aber jetzt — welche ein Unterschied!“ Dufour sagte darauf mit fester Stimme: „Je le jure.“ Von den Tribunen erhob sich ein dreimaliges Hoch. Um 7 1/2 Uhr vertagte sich die Bundesversammlung; ihre Mitglieder reisten Abends oder am andern Morgen ab. Am Abend ward dem Oberfeldherrn eine militärische Serenade gebracht; er erklärte, trotz seines Alters und der Jahreszeit werde er die Unabhängigkeit des Vaterlandes verteidigen.

Ueber den Stand der diplomatischen Verhandlungen wird heute der „Neuen Zürcher Ztg.“ aus Bern telegraphirt: „England und Frankreich erklären, gegen die Freilassung der Royalisten vor dem Urtheil, den König von Preußen zur Verzichtleistung auf Neuenburg zu bewegen.“ Die Berichte des Gesandten in Paris, Oberst Barmann, haben die gegündetste Hoffnung auf Frieden erweckt. Nach der „Sidg. Ztg.“ „steht es fest, daß die Verhandlungen wieder in ein neues, also in das siebente Stadium getreten sind und daß dies der Schweiz günstiger ist, als die sechs früheren.“ Die „Neue Zürcher Ztg.“ äußert in ihrem heutigen Leitartikel: „Die Sendung Furrer's hat den Zweck, noch in der zwölften Stunde eine direkte Vergleichung zwischen Preußen und der Schweiz anzubahnen. Mehrere Chancen jedoch scheitert seit Barmann's Ankunft folgende Lösung zu haben: „Die Schweiz giebt in Folge ihrer Souveränität die Gefangenen frei; dagegen anerkennt sie die Mächte, bei Preußen die Verzichtleistung auf Neuenburg auszuwirken; der Schweiz soll es frei stehen, hierfür alle Mächte oder nur eine oder zwei auszuwählen.“ Die Lösung verbindet die französischen Vorschläge mit denjenigen des englischen und amerikanischen Gesandten und fordert von der Schweiz nichts mehr, als was sie zu geben von jeher bereitwillig war.“

Die Nachricht von der Ankunft eines außerordentlichen französischen Gesandten in Bern entbehrt alles Grundes. Dem neuenerburger „Independance“ zufolge ist der bekannte frühere Tagsatzungsgeandte und jetzige Großrath Calame in einer Versammlung von Royalisten aufgefordert worden, im Namen der Partei sich zum König nach Berlin zu verfügen, und ihn um Nachgiebigkeit gegenüber der Schweiz zu bitten, damit der Frieden erhalten bleibe. Herr Calame hat die Mission abgelehnt und darauf ein Anderer sie übernommen.

Frankreich.

Paris, 31. Dezember. Die Repräsentanten der sieben Mächte, die den Vertrag unterzeichnet haben, versammelten sich heute auf dem Ministerium des Aeußern unter der Präsidenschaft des Grafen Walewski. Die Sitzung begann um 12 Uhr und dauerte bis 4 Uhr. Man versichert mir, daß in der heutigen Sitzung Alles abgethan wurde, damit der Kaiser morgen Frankreich und Europa mit der Nachricht überraschen kann, daß die Konferenz, die nach der Sprache der vom Grafen Walewski inspirirten Blätter zu so ernsten Diskussionen Veranlassung geben sollte, bereits beendet ist. Ueber die Bedingungen, unter denen die Vereinigung zu Stande gekommen ist, verlautet nichts Bestimmtes. — Das „Pays“ widmet heute den Riff-Piraten und dem Angriffe, welchen dieselben auf den Prinzen Adalbert von Preußen machten, einen längeren Artikel, der insofern nicht ohne Wichtigkeit ist, als er die öffentliche Meinung wahrscheinlich darauf vorbereiten soll, daß Frankreich die Bestrafung dieser Piraten in die Hand nehmen und es aus dieser Angelegenheit Nutzen ziehen will, um seine Herrschaft in Afrika auszudehnen. Was eine Expedition gegen die Riff-Piraten zur See anbelangt, an der, wie man früher versicherte, England sich betheiligen wollte, so stellt das „Pays“ dieselbe als ganz unmöglich dar und sucht zu beweisen, daß Frankreich wieder nur allein im Stande ist, Europa von diesem Uebel zu befreien, indem ihm zufolge nur eine Expedition zu Lande allein ein glückliches Resultat haben kann. „Die Provinz des Riff“, sagt es zum Schluß, „ist von Algerien durch die Wüste von Agad und von Lalla Maghna getrennt. Unsere stiegenden Kolonnen werden binnen Kurzem die räuberischen Stämme von Marokko züchtigen. Eine Expedition, die man von unseren äußersten Stellungen aus machen würde, von Nemours, Tlemcen, Lalla-Maghna, Lebdu und Geronville, und welche die Gebirge des Riffs im Rücken angreifen würde, wäre im Stande, die Piraten zu vernichten, und würde sie ins Meer werfen. Ein solches Ereigniß aber, sagt man, würde ganz Marokko in Bewegung bringen, und Abd-el-Nhaman selbst würde, wenn er den Durchmarsch unserer Truppen gestatten wollte, durch seine eigenen Unterthanen daran verhindert werden. Viele Personen, die Afrika genau kennen, versichern, daß die Schlacht am Isly nur das glorreiche Vorspiel blutiger Kämpfe war, die früher oder später unsere östlichen Grenzen in Agitation versetzen werden. Wir wollen nicht im Voraus sagen, welches das Aufstreben Frankreichs Marokko und besonders den Riff-Piraten gegenüber sein wird; aber die Schwierigkeiten werden es nicht aufhalten, wenn es die Absicht hat, dieses Räubernetz zu vernichten. Unsere afrikanischen Bürger haben zur Genüge bei Isly bewiesen, daß ihre Säbel besser sind, als die der Reiter von Mogreb, und daß die Zahl der Soldaten nichts vermag gegen unsere Bayonnette.“

Berlin, 2. Januar. Wir haben vor Allem auf die regelmäßig beim Beginn jeden Jahres wiederkehrende Erscheinung aufmerksam zu machen, daß in den ersten Tagen jeden Jahres gewöhnlich noch nicht eine recht systematische Notirung der verschiedenen Effecten Platz greifen kann, weil gewöhnlich die verschiedenen Sachen noch durcheinander bald mit, bald ohne Coupons gehandelt werden, und sich je nach der Verschiedenheit des acceptirten Ufuss der Cours natürlich sehr verschieden stellt. So wurden z. B. Disconto-Commandite-Anteile in den meisten Fällen noch incl. Dividenden-Echeine gehandelt, einzelne Posten aber auch von 116%—116% schwankend ohne denselben umgefeset. Dieselbe Anomalie ist es, wenn von einzelnen Papieren, wo die jungen Aktien als solche mit dem 1. Januar eigentlich zu bestehen aufgehört haben, weil sie mit diesem Jahre in die völlig gleichen Rechte mit den alten Aktien eintreten, dennoch in diesen neuen Aktien noch fortgehandelt wurde. Wir fügen nur noch im Allgemeinen hinzu, daß die Mehrzahl unserer Notirungen, namentlich fast aller Eisenbahn-Aktien excl. Dividenden gemeint sind. Nach dieser Einleitung referiren wir speziell über den heutigen Börsenverkehr, nach in einer entschieden günstigen Stimmung die Umsätze sich innerhalb der größten Dimensionen bewegten. Die Cours-Steigerung war bei mehreren Bank-Aktien, wie zum Beispiel den dar. r. st. d. t. Aktien, aller drei Kategorien, den tob. urger Kredit-Aktien, den luxemb. urger Aktien und den kom. and. t. Aktien in der preuß. Handels-Gesellschaft, vor Allem aber bei den deffauer Kredit-Aktien nicht unbedeutend, und gaben theils die in mehr oder minder bestimmter Form auftretenden Gerüchte von den zu erwartenden Dividenden, theils die günstige Meinung der Börse im Allgemeinen die Motive für die eingetretene Courssteigerung ab. In den Kommanditantheilen der hiesigen Disconto-Gesellschaft war der Verkehr zwar gleichfalls heut einmal ziemlich beträchtlich, der Cours dieses Papieres vermochte sich jedoch nicht recht zu erholen. Deffauerische Kreditaktien waren gleichfalls wesentlich höher, wozu wohl theilweise die besseren wiener Noti-

rungen, theilweise aber auch wiener Geschäftsbriefe den Anlaß gaben, was nach eine Dividende von 20 Fl. pro Stück dieser Aktien, d. h. also von 10 Prozent als wahrscheinlich hingestellt wird. Nach den verschiedenen Eisenbahnaktien zeigte sich fortgesetzt eine große Nachfrage und es waren die Course der meisten Effecten dieser Art, die wie schon bemerkt, fast durchweg excl. Dividende zu verkaufen sind, durchschnittlich höher; es trat aber in dem Verkehr kein einzelnes Papier so bestimmt in den Vordergrund, daß es zu besonderen Bemerkungen Anlaß gäbe. Als auf eine Anomalie völlig ungerichteter Art wollen wir auf den heut ziemlich beträchtlichen Coursunterschied zwischen den rhein. Stamm-Prioritätsaktien und den eigentlichen Stammaktien hinweisen, ein Unterschied, der Angesichts der Publikation der Direktion, monach ein Umtausch der Preferenceaktien gegen Stammaktien gestattet wird, völlig grundlos erscheint. Auch in kofel-oberbergern wurde viel gehandelt, und namentlich pro Februar und pro März für zeigte sich eine starke Nachfrage. Die ausländischen Fonds waren fast durchweg gleichfalls besser, wie denn z. B. namentlich die österr. National-Anleihe ziemlich beträchtlich im Course stieg. Defferr. Loose, die heut gezogen werden, notiren wir deshalb nicht. Die preuß. Fonds waren durchweg um eine Kleinigkeit höher, namentlich aber wurden Staatsschuldchein ein ganzes halbes Prozent höher bezahlt, als am letzten Börsentage. (B. B. 3.)

Berliner Börse vom 2. Januar 1857.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course', 'Ausländische Fonds', and 'Preuss. und ausl. Bank-Aktien'. It lists various financial instruments and their current market prices.

Table titled 'Aktien-Course' listing prices for various stocks such as Aachen-Düsseldorf, Aachen-Mastichter, and others.

Table titled 'Industrie-Aktien-Bericht' providing a detailed report on industrial stocks, including prices and company names like Aachen-Rüchener and Magdeburger.

Berlin, 2. Januar Weizen loco 50—55 Thlr. Roggen loco 44 1/2—45 1/2 Thlr., dto. 85 Pfd. frei Boden 45 Thlr. pr. 82 Pfd. bezahlt, Januar 45 1/2 Thlr. bezahlt und Old, 45 1/2 Thlr. Brief, Januar-Februar 45 Thlr. bezahlt u. Old, 45 1/2 Thlr. Dr., Frühjahr 45 1/2—46 Thlr. bezahlt, 46 Thlr. Dr., 45 1/2 Thlr. Old, Gerste 32—39 Thlr. Hafer 20—25 Thlr. Erbsen 40—50 Thlr. Rüböl loco 16 1/2 Thlr. Dr., 16 1/2 Thlr. Old, Januar 16 1/2 bis 16 3/4 Thlr. bezahlt und Brief, 16 1/2 Thlr. Old, Januar-Februar 16 1/2 Thlr. Dr., 16 1/2 Thlr. Old, Februar-März 16 1/2 Thlr. Dr., 16 Thlr. Old, April-Mai 15 1/2 Thlr. bezahlt und Old, 15 1/2 Thlr. Dr. Spiritus loco ohne Faß 23 1/2 Thlr. bezahlt, dto. mit Faß 24 Thlr. bezahlt, Januar und Januar-Februar 24 1/2—25 1/2 Thlr. bezahlt und Old, 24 1/2 Thlr. Brief, Februar-März 24 1/2—25 1/2 Thlr. bezahlt, 25 Thlr. Dr., 24 1/2 Thlr. Old, März-April 25 1/2—26 1/2 Thlr. bezahlt und Dr., 25 1/2 Thlr. Old, April-Mai 25 1/2—26 1/2 Thlr. bezahlt, 26 1/2 Thlr. Dr., 26 Thlr. Old.

Weizen geschäftslos. Roggen loco wie Termine bei kleinem Geschäft etwas besser bezahlt; gekündigt 100 Wispel. Rüböl sehr fest behauptet. Spiritus trotz der Kündigung von ca. 130,000 Quart gefragter und besser bezahlt.

Breslau, 3. Januar. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt in fester Haltung, Zufuhren mäßig, Preise wie gestern, wegen höherer Forderungen mehreres unverkauft. — Delsaaten matt, kleines Angebot, wenig Begehr. — Kleesaaten heute nicht viel zugeführt, Begehr gut und etwas besser als gestern bezahlt. — Spiritus fester, loco 9 1/2 Thlr., Januar 9 1/2 Thlr. Old. Weizen, weißer 94—90—86—82 Sgr., gelber 84—80—78—76 Sgr. — Roggen 53—51—49—47 Sgr. — Gerste 45—42—40 Sgr. — Hafer 30—29—27 Sgr. — Erbsen 50—48—46 Sgr. — Mais 54—52—50 Sgr. — Wintererbs 137—135—130—125 Sgr., Sommererbs 113—110—108 bis 105 Sgr., Sommererbsen 110—105—100—95 Sgr. nach Qualität. Kleesaat, rothe, 18—17 1/2—16 1/2—15 1/2 Thlr., weiße 19—18—16 bis 15 Thlr. nach Qualität.